

2. Quartal **aktuell** 2023

ZEITUNG DES
CLUB 68 e.V.
VEREIN FÜR BEHINDERTE UND IHRE FREUNDE E. V. HAMBURG

Clubausflug ins Schiffahrtsmuseum



Personalien



Eintritte: Bärbel Stasinopiulos und
Anke Moritz

Austritte: —

Eine gute Seele verlies uns!

Vor einigen Wochen ist unsere „gute Seele“ und Kegelschwester, *Anni Luksnat*, im Alter von 94 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Bereits in ihrer Schulzeit lernte meine Frau Anni als Schulmitarbeiterin in Alsterdorf kennen.

Wir denken immer wieder gern an Anni und werden Ihr ein ehrendes Andenken bewahren! *Jörn*

Herzlichen Glückwunsch zu Eurem Geburtstag!

Ingrid Schmidt-Kothes wird im Mai 75 und
Heidrun-Ute Langheinicke-Kappel wird im
Juni 85 Jahre alt

**Der Vorstand und
die Mitglieder des Club 68
gratulieren ganz herzlich und
wünschen unseren Mitgliedern allzeit
beste Gesundheit!**



Einsendeschluss für die nächste Zeitung
ist der 24.06.2023

Veranstaltungskalender 2/2023

		April	
Sonntag	02.04.		Aktivoli-Börse Handelskammer
Samstag	08.04.	15:00	Osterkaffeetrinken, Besprechung Freizeit
		17:30	Kegeln
	22.- 30.04.		Freizeit Usedom
		Mai	
Samstag	13.05.	10:00	digitale Sprechzeit
		17:30	Kegeln
Samstag	20.05.	12:00	Spargel Ratskeller "Pappas Kartoffelkeller" in Neu Wulmstorf. Treffen dort, S- Bahn, Moja fährt dort nicht hin.
Freitag	26.05.	18:00	Gespräche am Kamin
		Juni	
Samstag	03.06.	10:00- 17:00	IRMA Bremen, wer will fährt selbst hin, Clubhaus 15:00 Kaffee und Kuchen mit Elvira
Samstag	10.06.	Aufbau ab 11:30?	50. Methfesselfest, 15:00 Kaffee mit Helga
Samstag	17.06.	10:00	digitale Sprechzeit
		17:30	Kegeln
Sonntag	18.06.		Überraschungsfest
Freitag	30.06.	18:00	Gespräche am Kamin
		Juli	
Samstag	08.07.		Ausflug?????evtl.

Samstags 15:00 Kaffeetrinken im Clubhaus sofern keine auswärtigen Termine vorliegen, natürlich auch vor dem Kegeln.

Jeden Freitag

15:00 Uhr Kreativgruppe mit Raimund

Verschiedene Aspekte der Kreativität

Immer wieder mal, unregelmäßig, bekommt der Club Zuwachs durch Menschen, die sich interessieren. Einige sind zufrieden, am samstäglichen Kaffeetrinken und an den Ausfahrten teilzunehmen. Andere zeigen, dass sie aktiv den Club-Alltag bereichern möchten. Seit einem Jahr ist Tanja bei uns. Sie zeichnet sich durch stets gute Laune und Zuverlässigkeit als Fahrerin aus. Abwechselnd mit Peter holt sie am Wochen-ende Clubberinnen von zu Hause ab und bringt sie nach dem Kaffeetrinken wieder zurück. Bei Tanja gibt es m. E. noch mehr an Potential. Sie ist nämlich nicht nur flott auf den Rädern unterwegs, sondern auch mit ihren eigenen Beinen, sprich: Sie tanzt gut. Vor einigen Monaten gab sie eine Kostprobe ihres Könnens, die leider, auch Dank meiner Unachtsamkeit, abgebrochen werden musste. Seither wurde nicht wieder im Club getanzt. Das Potential Tanjas, die übrigens auch eine Tanz-Ausbildung absolviert hat, bleibt bestehen – kann aber im Club (noch) nicht genutzt werden. Ich mache mir Gedanken, wie dies in Zukunft möglich sein könnte. Tanja bringt Bewegung in den Club. Und die brauchen wir.

Ein anderer Mensch, der den Club belebt, ist Andreas. Er hilft nicht nur mir unermüdet, d. h. Samstag für Samstag, beim Bedienen der Gäste und Abräumen des Kaffeegeschirrs. Man kann sich darauf verlassen, dass er anpackt und Unterstützung leistet. Jedem im Club. Und immer ist er gut drauf. Und wenn's ihm mal nicht gut geht, macht er kein Aufhebens davon. Andreas ist eine echte Verstärkung.

Ich bin Diabetiker Typ II und passe auf, mich richtig zu ernähren. Bei Ingrid mache ich eine Ausnahme und esse doch ein Stück Kuchen, einfach weil er so gut schmeckt. Natürlich gibt es auch andere Clubberinnen, die leckeren Kuchen backen und auf andere Weise, z. B. bei den „Gesprächen am Kamin“ und anlässlich von Gartenarbeit für unse-



re leibliches Wohl sorgen. Dabei denke ich vor Allem an Helga. Und es gibt auch noch andere, die mit persönlichem Einsatz Freude bereiten und so ein Gefühl erzeugen, zu einer Art „Familie“ zu gehören. Ich schreibe dies Wörtchen in Anführungszeichen, weil es bei „familiären Gefühlen“ oft stark Richtung Kitsch geht. Man kann auch „auf Familie“ machen – und nicht jeder sieht sich gleichermaßen einbezogen.

Auch wenn ich bisweilen kritisch bin: Ich bin ein Freund lobender Worte. Von diesen gibt es m.E. oft zu wenig. Da stimme ich mit Hanna überein, die selber auch sehr viel tut, z. B. für den Einkauf von Kuchen und Getränken sorgt. Vielen gilt als selbstverständlich, bewirbt und umsorgt zu werden. Als Angestellter des Helfer-Clubs –ab Anfang April umbenannt in „Club 68 Assistenzdienste gGmbH“ bin ich in einer anderen Position als „normale“ Mitglieder oder Leute aus dem Vorstand, die sich ehrenamtlich engagieren. Ich tue meine Pflicht. Aber nicht nur. Die Arbeit für die Kreativ-Gruppe ist noch etwas mehr. Übrigens investiere ich einen Großteil meiner Einnahmen in Musikinstrumente. Bis heute habe ich diese Ausgaben noch keinen Tag bereut. Nicht nur ich profitiere im Club davon. Auch bei Musikauftritten für der Christophorus-Gemeinde, auf der IRMA oder im Senator Neumann-Heim, zuletzt bei der Feier zum 100.Geburtstag von Harry, spüre ich, dass ich mit meinen Investitionen für Equipment richtig liege. Tanzen bedeutet Kreativität - auch Kochen und Kuchenbacken kann man unter diesem Gesichtspunkt sehen. Auch Schreiben. Und natürlich malen. Selber musizieren sowieso. Selbstverständlich ist auch Konsumieren wichtig. Aber dann kann es eben, behaupte ich, zusätzlich einen besonderen Kick geben, selber etwas auszuprobieren. Und es Anderen zeigen, vorführen, präsentieren. Musizieren, kochen, malen, schreiben ... –s.o. Man sollte nicht den Anspruch haben, in kurzer Zeit, egal auf welchem Gebiet, perfekt zu sein. Das gelingt niemandem. Aber ich finde gut, wenn jede-r versucht, möglichst gut zu sein oder zu werden. Es gibt immer etwas hinzu zu lernen. LERNEN. Auch in der Kommunikation. Manchmal denke ich, der einzige, der hier lernt, bin ich. Sorry, ich meine es nicht böse. Ich bin Diplom-Pädagoge und kann Menschen etwas

beibringen, zum Lernen motivieren. Aber ich lerne selber auch. Auch in diesem Club 68, praktisch jeden Tag. Und ich sage: Lernen zu können bedeutet auch Lebensqualität. Und noch etwas möchte ich jedem mit auf den Weg geben, egal ob er oder sie in unserer Kreativ-Gruppe mitmachen oder anderswo schöpferisch werden möchte: MACH ES FÜR DICH SELBER! Wenn dir selber gefällt, was du machst, bleib dabei. Du liegst dann meist richtig. Wenn es auch anderen gefällt: Umso besser! Aber bedenke: Ratschläge können nützlich sein, aber auch in eine falsche Richtung gehen. Hör dir die Urteile Anderer an, aber mache dich nicht davon abhängig!...

Viele kennen den LAB. Die Abkürzung steht für „Lange Aktiv Bleiben“. Hanna und Matthias singen im LAB; Jörn -und vielleicht noch andere- in anderen Einrichtungen. Der LAB verfügt in Hamburg über 14 Treffpunkte. Aufgrund positiver Erfahrungen, die ich seit einem Jahr sammle, mache ich gerne Werbung für den LAB. Ich definiere das Kürzel für mich noch anders als in der gewohnten Weise, d. h. ich setze für das „L“ das Wort „Lernend“ ein. Ich bin jetzt 71 und finde es spannend, LERNEND aktiv zu bleiben. Natürlich ist es etwas anderes, als Heranwachsender eine Lehre zu machen oder als Mittvierziger umzuschulen. Um mein geistiges, teilweise auch körperliches Niveau zu halten, muss ich selber etwas tun. Da heißt es, die eigene Bequemlichkeit zu besiegen und Unlustgefühle, die immer wieder mal kommen, sich nicht zu breit machen lassen. Man kann sich, statt immer nur dem Konsum zu fröhnen und darin emotional zu schwelgen, sich gute Gefühle auch erarbeiten. Indem man z. B. etwas für sich selber einübt, ausprobiert, wiederholt, einen Übungsplan aufstellt. Auch Begeisterung gehört dazu. Was ich hier behaupte, gilt m. E. selbstverständlich auch für Menschen mit Behinderung. Ich habe einen Ausweis, dass ich „70% schwerbehindert“ bin. Andere sind es zu 100%, teilweise von Geburt an. Für mich ist der Club 68 ein Verein, in dem es natürlich um Freizeitvergnügen, aber auch darum geht, sich gegenseitig Mut zu machen und zu helfen. Getreu dem Motto „HILFE ZUR SELBST-HILFE“. So steht es auch auf unserem Club-Auto.

Bericht des Vorstandes....Teil I

Liebe Clubmitglieder,

das erste Quartal 2023 ist vergangen, und damit ist das neue Jahr nun nicht mehr ganz so neu.

An den letzten Samstagen haben zwei fleißige Clubmitglieder in unserem Clubhaus die Küche und den Töpferraum aufgeräumt und so manche Dinge entsorgt, die schon lange im Clubhaus liegen, aber nicht mehr gebraucht werden, z. B. Kartons, kaputte Rollstühle, Gesellschaftsspiele, die nicht mehr gespielt werden, etc. Vielen Dank dafür!

Und noch etwas ganz Entscheidendes hat sich in letzter Zeit getan, von dem eindeutig auch der Club profitiert: Die politische Ebene in Deutschland hat die von ihr beschlossenen Coronamaßnahmen aufgehoben, und so konnten wir die Coronamaßnahmen, die wir während der letzten drei Jahre im Zusammenhang mit dem Clubleben beschließen mussten, ebenfalls guten Gewissens aufheben, und wir müssen also auch keine neuen Coronamaßnahmen mehr einführen: Wer ins Clubhaus kommt, muss sich nicht mehr von Raimund auf Corona testen lassen bzw. Raimund wird keine Coronatests mehr durchführen. Ferner müssen Coronamasken im Clubhaus nicht mehr getragen werden, und Handdesinfektion im Eingangsbereich des Clubhauses ist auch nicht mehr erforderlich.

Und noch ein gutes Zeichen für das coronamaßnahmenfreie Wiedererstarken des Clublebens: Die Ausflugssaison hat wieder begonnen: Am 25. Februar begab sich eine Clubgruppe in das Schifffahrtsmuseum, welches in der HafenCity liegt. Dem Vernehmen nach war der Besuch des Museums sehr interessant und hat allen Teilnehmenden gut gefallen. Wir haben für dieses Jahr auch schon weitere Clubausflüge geplant, also lasst Euch überraschen!

Und dann ist da noch das Ereignis, das seine Schatten schon seit geraumer Zeit vorauswirft, nämlich unsere diesjährige Freizeit. Wir werden wieder per Bus nach Zinnowitz, gelegen wie gewöhnlich auf der Insel Usedom, fahren. Dort haben wir uns ja schon zu unserer Freizeit im letzten Jahr aufgehalten. Unser Quartier wird wie im letzten Jahr wieder das Hotel „Casa Familia sein. Das heißt insofern also:

The same procedure as last year!

Am 22.04.2023 geht es per Bus wie immer vom Clubhausgelände aus los. Näheres hinsichtlich vorheriger Kofferabholung, Abfahrtszeit etc. werden wir noch bekanntgeben. Einen Fahrdienst zum Clubhaus wird es an unserem Abreisetag (22.04.2023) nicht geben, da wir den Club-Bus für die Freizeit zum Transport von Gepäck benötigen. Am

22.04.2023 müsst Ihr also entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit Privatautos oder per Taxe zum Clubhaus kommen.

Hoffen wir gemeinschaftlich, dass auf der Freizeit alles gutgeht, und dass das Wetter auf Usedom kein Aprilwetter sein wird. Und ansonsten: Mal sehen, was dieses Quartal noch so bringen wird.

In diesem Sinne und mit herzlichen Grüßen

Euer Vorstand (Verfasst von Matthias und Hanna)

Bericht des Vorstandes II Teil

Hallo liebe Clubmitglieder,

uppps, kaum haben wir gezwinkert, und schon ist das erste Quartal 2023 rum!

Mit langen Schritten kommt der April daher, und unser „Frühlingsfest“ ist schon gewesen...

Mit Frühlingsuppe, leckerem Toast Hawaii und netter Stimmung! Sogar Harry, der mit 100 Jahren das blühende Leben ist, besuchte uns mit seinem Sohn.

Vielen Dank an alle Helfer, Kuchenbäcker und Einkäufer und Köche!! Es war ein schönes Fest!

Am Ostersonntag gibt es für Harry noch eine Geburtstagsüberraschung, die wir alle genießen werden Also wie immer treffen wir uns um 15 Uhr im Clubhaus!

Freizeit!!!

Also lang ist es jetzt nicht mehr hin bis zu unserer Freizeit! Am 22.04.2023 starten wir pünktlich um 10 Uhr vom Clubhaus. Jeder muss selbst schauen, wie er zum Clubhaus kommt, ein Fahrdienst existiert an diesem Tage nicht!!

Alle sollten ab 9:00 Uhr im Clubhaus eingetroffen sein, insbesondere die Rollstuhlfahrer!

Es wird wieder einen Gepäckabholdienst geben. Wer den nutzen möchte, trägt sich bitte in die Liste im Clubhaus ein!

Am Ostersonntag den 08.04.2023 wird es noch eine letzte Reiseinfo-Runde ab 16:30 Uhr geben.

Ich bitte also **alle** Reiseteilnehmenden anwesend zu sein.

Ab nächsten Samstag den 01.04.2023 werden die Medizinzetteln verteilt. Auch den Samstag drauf könnt ihr diese noch mitnehmen.

Wichtig ist, dass ihr diese **spätestens zur Abfahrt** mitbringt! **Nicht vergessen!!!!**

Bitte auch eure Medikamente, idealerweise in Wochenboxen abgepackt, in ausreichender Menge mitnehmen! Die Beipackzettel bitte nicht vergessen!!!

Das Reiseprogramm gibt es wieder im Bus!!

Bitte denkt an ausreichend Kleidung für warme als auch für kalte Tage, feste Schuhe und Regenschutz! Ebenso an Hygieneartikel (Zahnpasta, Duschgel in ausreichender Menge (auf der Reise herrscht Waschzwang :) :) !)

So, dass noch kurz zur Reise!

Wir freuen uns schon sehr, und wir hoffen wir haben eine tolle Freizeit!

Nun kommen jetzt echte Neuigkeiten!

Wir hatten es kaum zu hoffen gewagt, aber nun dürfen wir verkünden, dass unsere Schwimmgruppe, die wir alle so schmerzlich vermisst haben **ab Di. den 04.04.2023** nach Corona wiederbelebt werden kann! Ab 18.30 Uhr ist Einlass, ab 19:00 Uhr dürfen wir uns wieder ins warme Nass begeben, um unsere schwimmtwöhnten Knochen wieder zu bewegen!

Allerdings mussten wir den Schwimmtag wechseln! Es ist jetzt der Dienstag geworden!

Unser ehemaliger Schwimmpreis hat sich fast verdreifacht, was durch die hohen Energiepreise verursacht wird. Er entspricht jetzt ungefähr dem Eintrittspreis eines normalen Schwimmbades, mit dem Unterschied, dass die Wassertemperatur unseren Bedürfnissen angepasst ist, wir ausreichend Umkleidemöglichkeiten haben und ganz in Ruhe machen können.

Die Bedingungen sind optimal für uns, zumal ein Lifter vorhanden ist. Also, wer mit Schwimmen möchte, meldet sich bitte bei Christina oder Helga. Wir notieren euch!

Wir freuen uns, wenn ihr wieder teilnehmt.

Aber wir haben noch mehr mit euch vor!

Ausflüge:

Am 07.05.2023 findet unsere Ausfahrt mit Hr. Stoberock von der SPD nach Eckernförde statt.

Ein Kostenbeitrag ist für Essen und Fahrt ist zu leisten.

Nähere Infos und die Liste zum Eintragen gibt es ab sofort bei Helga im Clubhaus!

Achtung der 07.05.2023 ist ein Sonntag, und es wird an diesem Tag einen Fahrdienst geben.

Das Kaffeetrinken am 06.05.2023 findet ganz normal statt. Wenn ihr euch für den 06.05. zum Fahrdienst anmeldet, könnt ihr das für den 07.05.2023 tun!

Allerdings treffen wir uns schon um 09:15 am Clubhaus, Abfahrt 10 Uhr! Wir werden zu Mittag im „Luzifer“ am Hafen eintreffen.

Dort kann man dann auch Leckerer zu sich nehmen!

Ansonsten lasst euch überraschen!

Ja, und am 20.05.2023 soll es dann zum Spargeessen gehen.

Wir hoffen, dass alles klappt, und wie jedes Jahr kommt der Preis für den Spargel meist über die Beilagen (Fleisch, Fisch, Schinken oder Rührei zustande)

Insofern müsst ihr schauen, was ihr euch da aussucht.

Vom 01.06.2023- 03.06.2023 findet die IRMA- Messe in Bremen statt. Interessenten tragen sich bitte in die Liste in der Info- Mappe im Clubhaus ein. Je nach der Anzahl der InteressentInnen werden wir entscheiden, wie wir da hinkommen.

2024 wird die IRMA- Messe wieder in Hamburg stattfinden. Gern wollen wir wieder teilnehmen, weil das eine gute Gelegenheit zur Öffentlichkeitsarbeit ist!

Ebenso werden wir noch einen Ausflug mit „öffentlichen Verkehrsmitteln“ im Juli/ August planen. Der Zeitpunkt stand bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest, wohin es geht auch noch nicht, aber wer ins Clubhaus kommt und/oder bei Helga oder Christina (Fahrdienst- Nr.) anruft, kann es ab Juni erfahren!

So, dass wäre es jetzt endgültig vom Vorstand vor der Freizeit!

Liebe Grüße, Euer Vorstand (Verfasst von Christina)

Ausflug ins Schifffahrtsmuseum

Am 25. Februar fand unser Ausflug ins internationale maritime Museum Hamburg statt. Wir hatten dort 2 Führungen, eine für sehbehinderte und eine, die allgemein ums Thema Schifffahrt und Seekriege ging. Anreise sollte jeder der konnte selbst organisieren. Hat auch wunderbar geklappt. Für diejenigen, die das nicht können, gabs einen Fahrdienst.

Die Führung an der ich teilnahm, begann ganz oben auf Deck 9 (neunte Etage). Es war sehr interessant und unsere Guide hat das auch sehr gut gemacht.

Anfangs sah es ja so aus, als ob es Probleme geben könnte, da es samstags dort sehr voll werden kann. Wir sind dort aber gut herum,



hoch, runter und durchgekommen. Insgesamt waren wir auf dieser Führung mit 10 Personen. Eine mit einem Schieberollstuhl, zwei mit elektrischen, eine mit Scooter, der Rest Fußgänger.

Wir sind nur ungefähr bis zur Mitte, 5. Etage, gekommen. Es war sehr umfangreich und informativ. Die ganze Führung hat etwa 2 h gedauert. Für meinen Geschmack war das auch voll ausreichend.

Um den Rest des Museums auch noch zu sehen, müsste man vielleicht nochmal dorthin, vielleicht privat?

Im Anschluss konnten wir im Restaurant im Erdgeschoss uns noch etwas stärken. Dort war ein großer Tisch für uns frei.

Ich war überrascht und erfreut, wie gut und reibungslos alles geklappt hat. Vielen Dank an alle die mitgeholfen haben.

Euer Andreas F.

Umweltfreundlich! + Inklusiv! Aber leider noch nicht vollständig „barrierefrei“!

Wie bereits berichtet, habe ich in den letzten Wochen mehrfach den Personen-Beförderungsdienst **MOIA** ausprobiert und bin auf Geschmack gekommen. Daher konnte ich mittlerweile auch meine Frau, *Christine*, davon überzeugen, dieses Angebot doch wenigstens einmal auszuprobieren.

Weil sie so, unabhängiger von mir, ohne umsteigen zu müssen, fast von Tür zu Tür ihre Wege bewältigen kann, hat Christine sich letzte Woche im MOIA-Büro am ZOB für die unentgeltliche, barrierefreie Beförderung registrieren lassen. Natürlich musste sie vor der Fahrt zum ZOB erstmal die App, d.h. das dafür erforderliche Programm herunter-

laden und auf ihrem Smartphone installieren. Im MOIA-Büro im ZOB wies Christine Ihre Berechtigung für die „unentgeltliche Beförderung“ durch ihren Schwerbehinderten-Ausweis sowie durch ihre (gültige) Wertmarke nach. Daraufhin wurde sie durch einen freundlichen Mitarbeiter in die Nutzung dieses Angebots eingewiesen.

Leider fährt Firma. MOIA (bislang noch) nicht in die äußeren Stadtteile Hamburgs also bspw. nicht nach Blankenese, Finkenwerder, Hamburg, Bergedorf, Bergstedt oder Volksdorf! Je mehr Anfragen aus diesen Bereichen erfolgen, desto grösser wird jedoch die Wahrscheinlichkeit, dass diese Stadtteile, früher oder später, auch mit einbezogen werden. MOIA hat ein sehr enges Netz von Haltepunkten, die Hausnummern zugeordnet sind aber nicht ausgeschildert werden; auch unmittelbar vor unserer Clubeinfahrt befindet sich so eine „fest eingeplante Haltestelle“. Weil die Wege zu den Haltepunkten, in der Regel wesentlich kürzer von der Haustür entfernt sind, als zu den Bushaltestellen, reduziert sich die gesamte Fahrtdauer für jeden Fahrgast.

Unabhängig von einer Freifahrt-Berechtigung, darf jeder dieses Angebot nutzen und weitere Personen, prinzipiell mit oder ohne Behinderung mitnehmen! – Wenn ich bspw. begleitet durch einen Fahrgast im Rollstuhl, von Hummelsbüttel nach Altona fahren würde, bräuchte ich dafür lediglich (abhängig von der Tageszeit) um die zwanzig Euro (je Richtung) zu bezahlen! – Das ist, selbst für Menschen ohne Freifahrtberechtigung deutlich günstiger, als vergleichbare Anbieter, bspw. Großraum-Taxis! Andererseits bieten die Taxis deutlich mehr Service! - Weil unser Geld immer knapper wird, ist MOIA wirklich eine Alternative. Die Fahrzeuge von MOIA werden alle elektrisch betrieben und sind günstiger und auch bequemer aber teurer, als Busse oder Bahnen. Ein ausgeklügeltes, computergestütztes System sorgt dafür, dass alle Fahrzeuge dauerhaft im Einsatz sind. – Allein in der Mittagspause der Fahrer*innen steht das Fahrzeug zum Aufladen eine halbe Stunde am Tag still.

Für eine Fahrt benötige ich keinerlei Kleingeld, denn sämtliche Fahrten werden, nach Rechnungslegung, bequem abgebucht – Die Nutzer*innen der Freifahrt haben natürlich sämtliche Fahrten umsonst, sofern sie, einmal jährlich, ihre Freifahrtberechtigung im ZOB-Büro nachweisen. – Leider wurde dieser Dienst der Sozialbehörde bisher bei der Digitalisierung vergessen, sodass dieser Nachweis immer noch mühsam vor Ort, nach Erhalt der Wertmarke, erbracht werden muss! Dabei ist der Weg zum ZOB insbesondere für alleinstehende Menschen sehr beschwerlich!

Wie bereits in meinem vergangenen Bericht erwähnt, weist die Barrierefreiheit dieses Angebots leider noch einige entscheidende Mängel

auf, die den Nutzer*innenkreis leider deutlich einschränkt bzw. die Inanspruchnahme dieses Angebots erheblich erschwert!

Wer (behinderungsbedingt) nicht in der Lage ist ein Smartphone benutzen zu können, ist von der Nutzung ausgeschlossen, denn eine Buchung durch dritte Personen steht nicht für gelegentliche Ausnahmen zur Verfügung. Außerdem hat die App leider keine Sprachausgabe (für Blinde unentbehrlich!), sodass kurzfristige Änderungen des Startpunktes oder eine Veränderung der Ankunftszeit, ausschließlich graphisch, also auf dem Display, erfolgen sowie ohne ein vorheriges Signal (bspw. per vibrieren) erfolgen!

Eine selbstbestimmte Nutzung, ohne Begleitperson, wird dadurch verhindert oder mindestens erschwert!

Daher kann erst, nach erfolgten Nachbesserungen dieses Dienstes wirklich von einer lückenlosen Barrierefreiheit die Rede sein!

Christine & Jörn

Seeschifffahrt im Wandel der Zeit: – Ein ganz besonderes Erlebnis

Da ich wenige Kilometer von der Elbe entfernt, und damit auch nicht sehr weit von der Schiffsbegrüßungsanlage „Willkomm Höft“ aufgewachsen bin, faszinierte mich das „Auf und Ab“ auf der Elbe immer schon. Weil mein Opa vor dem zweiten Weltkrieg als Ober-Steward die Meere bereiste, hatte mein Vater den gleichen Berufswunsch aber seine Kriegsbeschädigung machte ihm einen Strich durch diese Rechnung.

Daher konnte er uns jedoch ziemlich anschaulich vom Leben an Bord bzw. den Herausforderungen der Seefahrt berichten. Natürlich erzählte er uns (in den sechziger Jahren) auch von den unterschiedlichen Schiffstypen, die damals noch auf der Elbe verkehrten. – Auch im Rahmen meiner kaufmännischen Ausbildung bei einem Zulieferer der Schiffswerften setzte sich, zu mindestens, theoretisch, meine Nähe zur Schifffahrt fort. Andererseits wollte ich allerdings nie selbst zur See fahren, da ich nicht seefest bin!

Während die damaligen Frachtschiffe mehrere Masten hatten und mit Hilfe von Ladebäumen ihre Fracht durch die Ladeluken ins Innere des Schiffes beförderten, hat sich allein dies äußere Erscheinungsbild der Schiffe aber auch der Hafenanlagen deutlich verändert.

Unzählige Mitarbeiter waren tagelang damit beschäftigt das Stückgut

in einzelne Schiffe zu ent- bzw. zu beladen. Dadurch hatten die Seeleute vergleichsweise viel Zeit das Leben in den Häfen näher zu erkunden, was heute nur noch romantisch in den Shantys (Seemannsliedern) besungen wird. – Mit der Möglichkeit Schiffe auch durch den Bug oder das Heck per LKW zu beladen, konnte das Be- und Entladen bereits etwas erleichtert bzw. beschleunigt werden.

Sicherlich hätte sich damals niemand vorstellen können, dass diese Arbeit heutzutage durch riesige, fahr-
bare Brücken-
kräne, die so-
genannten
Container-
Terminals, von
wenigen Men-
schen, inner-
halb weniger
Stunden erle-
digt wird. En-
de der sechzi-
ger Jahre wur-
den die ersten
Container-
Schiffe in
Dienst gestellt,



wobei in jedem der vielen Container jegliches Stückgut bereits an Land in diese großen Behälter (wie sie auf unserem Parkplatz für Gartengeräte benutzt werden) verladen werden. Aufgrund der enorm verkürzten Ladezeiten, werden die Liegezeiten, sprich der Aufenthalt der Seeschiffe in unserem Hafen, auf ein Minimum beschränkt. – So sparen die Schiffseigentümer sehr viel Personal und Geld. Außerdem ergibt es sich daraus, dass die vielfach besungene Seefahrtsromantik der Seeleute zwischenzeitlich zu „Seemannsgarn“ verkommen ist.

Ende März wurde uns diese Entwicklung im „**Internationalen Maritimen Museum Hamburg**“, in der Speicherstadt, eindrucksvoll nahegebracht. Tausende Schiffsmodelle, groß und klein, aus allen Epochen, werden dort ausgestellt aber auch die maritime Technik vergangener Zeiten ist zu sehen. Selbst zahlreiche Gemälde verschiedener Künstler schmücken die Ausstellung.

Innerhalb unseres vierstündigen Besuchs konnten wir längst nicht alles sehen, sodass wir diesen Besuch hoffentlich bald wiederholen werden. Selbst für sehbehinderte oder Blinde Besucher*innen ist dieses

Museum interessant, da spezielle Führungen angeboten werden, um sich an dieses Thema heran zu tasten.

Dabei entstand dieses Museum ursprünglich aus der umfangreichen Privatsammlung Peter Tamms, die er nach seiner Pensionierung, Anfang der neunziger Jahre lebenslang aufgebaut hat. Zahlreiche Firmen sowie einzelne Unterstützer erweiterten die bereits umfangreiche Sammlung. Die Idee dieses private Vermächtnis der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, kam vom damaligen Bürgermeister, Ole von Beust (CDU). Die private Museumsstiftung, die dieses Museum unterhält, wird jetzt durch Peter Tamm, Junior, weitergeführt.

Jörn Schadendorf

Digitalisierung im Gesundheitswesen aber: Nichts über uns ohne uns!

Bereits seit mehreren Jahren geben wir bei ärztlichen Behandlungen die Krankenkassen-Chip-Karte ab, auf der unsere Mitgliedsstammdaten (Name, Geburtsdatum bzw. Mitgliedsnummer) abgespeichert sind. Da die Krankenkasse sämtliche ärztliche, krankengymnastische oder sonstige Behandlungen oder Krankenhaus- bzw. Heilungsmaßnahmen für uns abrechnet, verfügt sie seit langem über eine Fülle unserer medizinischen Daten; auch Krankenhäuser verwalten umfangreiche Datenbestände. Dabei ist es vielen Mitgliedern der gesetzlichen Krankenkassen noch gar nicht bewusst, dass seit dem vorletzten Jahr unsere Daten in einer elektronischen Patientenakte (ePA) erfasst werden können. Wer mehr über diese abgespeicherten Daten erfahren möchte, kann bereits heute, mit Hilfe einer App über sein Smartphone, diese Daten bei seiner Krankenkasse anfordern aber nur ein Prozent aller Versicherten nutzen dieses Angebot bisher.

Um unsere Behandlungen und Medikamente mit Ihren Wechselwirkungen für uns im Blick zu behalten, bieten einige Krankenkassen über die Hausarzt*innen die sogenannte Hausarzt-Versorgung an. So bleibt uns die Möglichkeit alle weiteren Informationen über unseren Gesundheitszustand ganz persönlich mit unserem Hausarzt abzustimmen. Selbst bei Behandlungen anderer Facharzt*innen oder Krankenhäuser bleibt es ja prinzipiell uns selbst überlassen, inwieweit wir uns dazu bereit erklären, unseren Hausarzt*innen ein Stück weit von ihrer Schweigepflicht zu entbinden und das muss auch weiterhin so bleiben!

Sollten jemals Personen unbefugt in den Besitz unserer medizini-

schen Daten gelangen, kann dies für uns unabsehbare Folgen nach sich ziehen! Daher bedürfen diese Daten eines besonderen Schutzes (bspw. besonderer Verschlüsselungsverfahren) aber leider sind die meisten Medizin-Experten nur mäßig mit elektronischer Datenverarbeitung- bzw. Sicherung vertraut. Dies ist sicher auch ein wichtiger Grund dafür, dass weitere Digitalisierungsmaßnahmen von großer Skepsis begleitet werden und daher auf sich warten lassen. Einerseits gilt es unsere medizinische Versorgung zu verbessern, andererseits kommt es natürlich auch darauf an unnötige Behandlungen oder mehrfache Untersuchungen zu vermeiden.

Aber Bundesgesundheitsminister, Karl Lauterbach (SPD) reicht das allein noch lange nicht.

Schon seit längerem ist von der Einführung eines elektronischen Rezepts die Rede aber wird das in diesem Jahr wirklich noch etwas werden? Solange das E-Rezept keine erkennbaren Vorteile bringt, muss entweder noch länger daran getüftelt werden oder dies Projekt schlicht eingestellt werden. Auch die elektronische Patientenakte (ePa) ist bisher auf wenig Anerkennung gestoßen. Eine, für alle verbindliche Einführung ist jetzt zum Jahresbeginn für alle vorgesehen, sofern wir dem nicht ausdrücklich widersprechen. Unklar bleibt dabei jedoch in welcher Form die Übernahme älterer Datenbestände erfolgen soll. Bereits heute ist es möglich Dokumente, wie bspw. Röntgenbilder, MRT-Berichte oder sogar Erbinformationen (als PDF-Datei) hochzuladen.

Ein weiterer wichtiger Hintergrund für die Digitalstrategie des Gesundheitsministeriums ist die Absicht Patientendaten der Forschung zu überlassen. Aber wo bleibt dabei der Nutzen für uns Patienten?

Dafür muss jedoch erstmal abgeklärt werden, wo und in welcher Art und Weise diese Datenbestände verwaltet werden und vor allen Dingen unter welchen Voraussetzungen ein Zugriff für eine fremdnützige Forschung erteilt werden darf. Daher ist es von besonderer Bedeutung, dass unsere Grundrechte, in Bezug auf die Datenverwendung, weiterhin zu berücksichtigen sind!

Dieser Aufwand ist unvermeidlich und ohne klare und überzeugende Vorgaben des Ministeriums, erscheint mir die vollständige Einführung als viel zu verfrüht!

Solange es dem Ministerium nicht gelingt die Bedenken aller Patienten und Ärzte lückenlos auszuräumen, sind solche Absichten m.E. für die Katz!

Jörn Schadendorf

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/141553/Lob-und-Kritik-fuer-Lauterbachs-Digitalstrategie>
<https://www.stiftung-patientenschutz.de/2023/03/Gesetz-zur-E-Patientenakte>

Konsequent barrierefrei! – Was sonst!

Teilhabe sowie Barrierefreiheit sind Menschenrechte, die vor vierzehn Jahren mit der Behindertenrechtskonvention durch die Vereinten Nationen verabschiedet wurden und durch fast alle Staaten, weltweit, ratifiziert wurden! Auch Deutschland hat sich dazu verpflichtet diese Artikel in geltendes Recht umzusetzen!

Eine konsequente Umsetzung der Barrierefreiheit schafft **Verkehrssicherheit, Arbeitssicherheit und Fahrgastsicherheit** zugleich und hat daher Vorrang vor allen anderen Kriterien! – Aber ohne Kontrolle verkommt alles zu Nichts!

Dabei ist die Schaffung einer lückenlosen Barrierefreiheit eine der wichtigsten Voraussetzung für eine flächendeckende Teilhabe.

Lange bevor es allerdings dazu kommt, ist es auch schon wichtig in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Notwendigkeit zu schaffen, da diese Eigenschaft, früher oder später, für jeden Menschen unentbehrlich wird!

Dafür wäre es sicher auch sehr nützlich durch Fernsehspots, ähnlich, wie einst mit „Der siebte Sinn“ für flächendeckende Aufklärung zu sorgen; eventuell eine gute Aufgabe für die *Aktion Mensch*? – Selbst Plakat-Kampagnen könnten unterstützend daran mitwirken. Und sollte die Notwendigkeit zur Barrierefreiheit nicht auch in den Schulunterricht einfließen?

Die gezielte Missachtung barrierefreier Bebauung fängt bereits vor unserer Haustür an, weil täglich mehrere, mit Noppen und Rillen gekennzeichnete, abgesenkte Fußwege als Parkplätze missbraucht werden. Immerhin lässt es sich im gesamten Stadtgebiet beobachten, wie rücksichtslos mit barrierefreien Regelungen häufig verfahren wird. Warum wird es bspw. Gastronomen gestattet ihre Bier- bzw. Kaffeegärten über taktil gestaltete Leitstreifen (für blinde Menschen) einzurichten und warum schreitet hier nicht die Gewerbeaufsicht ein? – Ausschilderung sollte keinesfalls „dezent“ erfolgen, sondern immer ein Blickfang sein! - Die Ausschilderung in unzähligen Bahnzugängen ist viel zu klein für Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen; eine Schalldämmung lässt zu wünschen übrig und reflektierende Flächen erschweren die Orientierung! - Aus welchem Grund wurden Schließfächer farblich unterschiedlich gestaltet und warum gibt es dort keinerlei Kennzeichnung durch Brailleschrift?

Selbstverständlich lässt sich so eine Aufzählung beliebig fortsetzen,

denn Barrierefreiheit ist weit mehr als eine bloße „Berollbarkeit“, zumal unsere Einschränkungen so einzigartig sind, wie wir selbst und sich mit zunehmenden Alter verstärken! .

Daher folgte ich vor Kurzem gern einer Einladung des *Kompetenz-zentrums für ein barrierefreies Hamburg* zum Selbsthilfebeirat: Anhand mehrerer Fotos berieten wir gemeinsam mit zahlreichen Mitgliedern der LAG-Mitgliedsverbände, wie Barrierefreiheit in verschiedenen Einzelfällen gelöst werden kann. – Bezogen auf unsere gesamte Stadt ist dies eine Mammut-aufgabe, die auch auf eine breite Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen ist.

Wenn unsere Stadt wirklich irgendwann einmal als barrierefrei gelten will, ist es jetzt angesichts der immer älter werdenden Bevölkerung dringend geboten die Barrierefreiheit in unserer Hansestadt detailliert zu verbessern und wie bei Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung, zu ahnden! – Auch gerade für Touristen kommt es auf eine verbesserte Barrierefreiheit an.

Damit sich jeder Mensch, unabhängig von seinen jeweiligen Einschränkungen, weltweit zurechtfinden kann, ist es allerdings auch wichtig, auf unmissverständliche, international vereinheitlichte Aus-schilderung Wert zu legen!

Für die Umsetzung einer umfassenden Barrierefreiheit gibt es noch jede Menge Arbeit zu bewältigen und möglichst viele Menschen sollten sich daran beteiligen!

Jörn Schadendorf

Weitere Infos finden Sie unter: <https://kompetent-barrierefrei.de/>

**Ganz liebe
Grüße zu
Pfingsten und
viel Sonnenschein für die
Feiertage
wünscht euch
die Redaktion**



Freunde werben Freunde

Ich bitte um die Aufnahme in den
Club 68 Verein für Behinderte und Ihre Freunde e.V. Hamburg

Name

Vorname

.....

Geb.:.....

Straße, Nr.

.....

PLZ; Ort

.....

Telefon

.....

E-Mail

.....

Bitte bucht den Betrag von €

Monatlich 1/4-j 1/2-j jährlich

von meinem Kto.-Nr.

IBAN:.....

BIC:..... ab

Datum; Unterschrift:

.....

Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine hier von mir bekanntgegebenen Daten **ausschließlich** vom Verein (Vorstand), zu Zwecken (Einladungen, Zeitungsversand, Fahrdienste etc.), die mit meiner Mitgliedschaft zusammenhängen, verwandt werden dürfen.

Impressum

Herausgeber - Verleger

Club 68 - Verein für Behinderte und ihre Freunde e.V. Hamburg
Postfach 60 04 09 22204 Hamburg, Tel.: 040 / 602 86 47

Clubzentrum

Hummelsbütteler Weg 63, 22339 Hamburg,

Tel.: 538 43 13 Samstags ab 15⁰⁰ Uhr

Redaktion

Christiane Schwartau und Jörn Schadendorf

Layout

Christiane Schwartau

Eigendruck

Auflage

150 Exemplare

Zuschriften für *Club aktuell* bitte senden an

Christiane Schwartau, Rudolf-Kinau-Allee 40, 21129 Hamburg
Mail: club68-HH@gmx.de

Internet-Adresse: www.club68-hamburg.de

Mitglied im Dachverband

DER PARITÄTISCHE - Landesverband Hamburg e.V.

Wandsbeker Chaussee 8, 22089 Hamburg

*Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen
e.V.*

Alsterdorfer Markt 7 , 22997 Hamburg

BAG Niendorf, Garstedter Weg 13, 22453 Niendorf